

Out und erbaut

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **27 (2014)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

→ um Aufmerksamkeit, sondern mit überhöhen Räumen und dem exorbitanten Raumverbrauch. Alles ist so monumental gebaut, dass einen die schiere Grösse ehrfürchtig macht, sogar etwas einschüchtert – die Räume wirken wie der «Kleinmachtrank» auf Alice im Wunderland: Das Büchergestell ist eineinhalbmal zu gross, das Sofa zweieinhalbmal zu lang und die Minibar ein doppeltüriger Wandschrank, eigene Kolbenkaffeemaschine inklusive. **Mehr im Netz:** www.hochparterre.ch

Aufgeschnappt

«Ich hoffe für die Andermatt und für das Berggebiet, dass ihr Konzept aufgeht. Ich vermute wie bei ähnlichen Projekten: Solange das Beziehungsnetz zu den gut zahlenden Gästen funktioniert, ist ein gewisser Erfolg da. Die Gefahr ist jedoch gross, dass gerade wegen des kulturell Unbedeutenden und durch die verwendeten Materialien und Konstruktionen die Ruine ganz nahe ist.» Architekt Gion A. Caminada über das Hotel The Chedi in Andermatt im «Tages-Anzeiger» vom 21. Februar.

Erster Text über erstes Haus

Die Zeitschrift «Werk, bauen + wohnen» und der Bund Schweizer Architekten (BSA) lancieren einen Wettbewerb zur Architekturkritik. Sie rufen Architekturstudierenden und Berufseinsteigerinnen aus der Schweiz auf, ein Gebäude schreibend zu entdecken. Die Autoren dürfen maximal 35 Jahre alt sein. Das gilt auch für die Architekten des beschriebenen Hauses: Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dürfen sie nicht älter als 35 gewesen sein. Junge schreiben also über Frühwerke. Die Gewinnertexte werden 2015 im «Werk» abgedruckt. Einsendeschluss ist der 1. Juni 2014. www.wbw.ch

Immer auch für Hörbehinderte

1,2 Millionen Menschen in der Schweiz hören schlecht oder gar nichts. Ihnen kommen die Regeln der «Hindernisfreien Bauten», wie sie in der SIA-Norm 500 niedergelegt sind, zugute. Die Fachstelle für behindertengerechtes Bauen hat nun in einer Broschüre zusammengetragen, worauf zu achten ist: gut gefügte Räume, gut geführtes Licht, gute Typografie am Bau, sorgfältige Planung der Akustik. Und es ist wie bei den andern Aufmerksamkeiten im behindertengerechten Bau: Sie nützen nicht nur den Schwerhörigen, sondern allen. www.hindernisfrei-bauen.ch



Out und erbaut

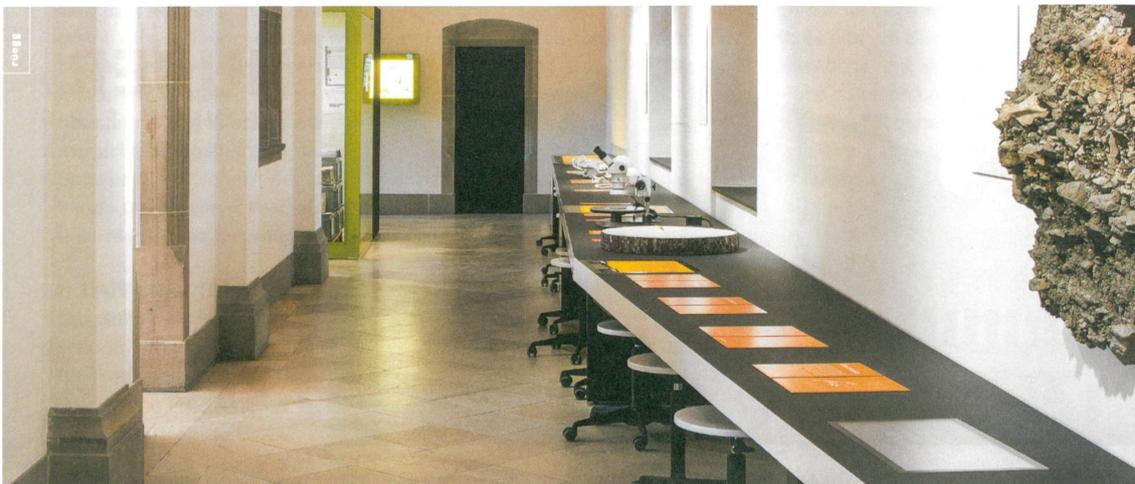
Das Runde muss ums Eckige

Der erste Bauherr einer Rundholzhütte hätte bestimmt beim Jenga jede Partie für sich entschieden. Wie geschickt die blanken Stämme verbunden sind, wie gefaltete Finger beim Gebet gegen jede noch so übermenschliche Attacke gefeilt. Und zeitlos populär wie das Beten sind sie erst noch, die ganzen Wald- und Ski- und Ferien-Stammhütten, die ihr Skelett nach aussen tragen. Doch heute noch ein Haus aus ganzen Bäumen zu bauen, ist für mich ein bisschen so, als würde man eine Daunenjacke aus ganzen Gänsen nähen: Die sieht lustig aus und isoliert ganz ordentlich – und man braucht dafür nur rund vierzigmal mehr Rohstoff als für die neuzeitliche Jacke des vernünftigen Normaldenkers.

Aber Rundholz ist ja mehr als eine Bauweise, Rundholz ist ein Lebensstil, das darf man nicht vergessen. So ein Funken Nostalgie, der auch noch im manikürtesten Stadtschweizer den Bären bekämpfenden Abenteuerkanadier weckt. Da kann man zeigen, dass man die krummen Äste, die in der Ästhetik ohne Ethik übrigbleiben, eben auch einfach mal zur Hütte zusammenbasteln kann und damit sagt: «Schweizer Holz, alles andere ist Beilage.» Aber Nachhaltigkeit hin oder her, es liegt mir fern, hier die Moralkuile zu schwingen. Denn die müsste sich ja zuerst einmal schnitzen lassen, wozu mir leider gerade das Holz zu knapp ist. Hazel Brugger ist Slam poetin, Bühnendichterin und Autorin, hazelbrugger@me.com.

Die Kolumne als Video: hochparterre.ch/out-und-erbaut

E



Schätze in bestem Licht.

Faszinierender Einsatz von verschiedenen Materialien. Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen
Holzer Kobler Architekturen, Zürich

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH